

14.046

Bundesgesetz über den Wald. Änderung

Loi sur les forêts. Modification

Différences – Divergences

Ständerat/Conseil des Etats 09.03.15 (Erstrat – Premier Conseil)
Nationalrat/Conseil national 16.09.15 (Zweitrat – Deuxième Conseil)
Ständerat/Conseil des Etats 03.12.15 (Différences – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 02.03.16 (Différences – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 09.03.16 (Différences – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 14.03.16 (Différences – Divergences)
Ständerat/Conseil des Etats 16.03.16 (Différences – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 17.03.16 (Différences – Divergences)
Nationalrat/Conseil national 18.03.16 (Schlussabstimmung – Vote final)
Ständerat/Conseil des Etats 18.03.16 (Schlussabstimmung – Vote final)

Bundesgesetz über den Wald Loi fédérale sur les forêts

Art. 21a

Antrag der Einigungskonferenz

Abs. 1

Zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit müssen Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer, die Holzerntearbeiten im Wald ausführen, nachweisen, dass die eingesetzten Arbeitskräfte einen vom Bund anerkannten Kurs zur Sensibilisierung über die Gefahren von Holzerntearbeiten besucht haben.

Abs. 2

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 21a

Proposition de la Conférence de conciliation

Al. 1

Aux fins de garantir la sécurité au travail, les mandataires doivent justifier que les personnes qui exécutent les travaux de récolte du bois en forêt ont suivi un cours de sensibilisation aux dangers des travaux forestiers reconnu par la Confédération.

Al. 2

Adhérer à la décision du Conseil national

Art. 56 Abs. 3

Antrag der Einigungskonferenz

Die Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer, die Holzerntearbeiten im Wald ausführen, sind bis fünf Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes von der Pflicht gemäss Artikel 21a befreit, wonach sie nachzuweisen haben, dass die eingesetzten Arbeitskräfte einen vom Bund anerkannten Kurs zur Sensibilisierung über die Gefahren von Holzerntearbeiten besucht haben.

Art. 56 al. 3

Proposition de la Conférence de conciliation

Les mandataires qui exécutent des travaux de récolte de bois en forêt sont exemptés pendant cinq ans à compter de l'entrée en vigueur de la présente loi de l'obligation de justifier que les personnes engagées ont suivi un cours de sensibilisation aux dangers des travaux forestiers reconnu par la Confédération, selon l'article 21a.

Bischofberger Ivo (C, AI), für die Kommission: Das vorliegende Geschäft haben wir mittlerweile dreimal beraten. Nach der dritten Runde ist eine Differenz zwischen den Räten übrig geblieben, und zwar bei Artikel 21a mit der Überschrift «Arbeitssicherheit» in Verbindung mit Artikel 56 Absatz 3. Unser Rat hat sich dreimal mehrheitlich für die

Arbeitssicherheit ausgesprochen – ich denke, sämtliche Fakten und Argumente sind Ihnen bekannt.

Die Einigungskonferenz von heute Morgen stimmte nun einem neuen Kompromissvorschlag, wie er auf der Fahne abgedruckt ist, mit 13 zu 12 Stimmen zu. Ziel muss es sein, dass die Vorlage als Ganzes nicht scheitert, denn die Kantone, die ganze Forstbranche und die Waldwirtschaft brauchen dieses Gesetz. Auch wenn Sie nicht mit jeder Detailformulierung einverstanden sind, bitte ich Sie im Namen der Mehrheit der Einigungskonferenz, dem vorliegenden Antrag und dem Gesetz als Ganzes dann in der Schlussabstimmung zuzustimmen.

Germann Hannes (V, SH): Bei diesem Ergebnis kann ich mir eine Bemerkung nicht verkneifen. Die Kommission ist dreimal darübergegangen, und was dabei herausgekommen ist, ist wahrscheinlich schlechter als das, was der Bundesrat am Anfang vorsah. (*Heiterkeit*) Das war auch nichts Besonderes, aber immerhin. Jetzt muss ein Auftragnehmer den Besuch von Kursen «zur Sensibilisierung über die Gefahren» nachweisen, als würde damit irgendetwas vermieden. Die Arbeit im Wald ist einfach gefährlich, es passieren auch Profis Fehler, wenn sie unaufmerksam sind, und dafür kann man nicht sensibilisieren.

Ich frage mich einfach, was das soll. Wir sind sonst bei jeder Gelegenheit für die administrative Entlastung von KMU, für weniger Bürokratie; hier hingegen habe ich das Gefühl, der Amtsschimmel habe ganz tüchtig gewiebert. Mit dieser kleinen Unmutsbekundung ist mein Votum bereits beendet. (*Heiterkeit*)

Le président (Comte Raphaël, président): Madame la conseillère fédérale Leuthard renonce à prendre la parole.

Angenommen – Adopté

12.317

Standesinitiative Bern. Prostitution ist nicht sittenwidrig Initiative cantonale Berne. Légalisation du contrat de fourniture de prestations d'ordre sexuel

Abschreibung – Classement

Ständerat/Conseil des Etats 16.09.15 (Frist – Délai)

Ständerat/Conseil des Etats 16.03.16 (Abschreibung – Classement)

Le président (Comte Raphaël, président): Vous avez reçu un rapport écrit de la commission. La commission propose, sans opposition, de classer l'initiative.

Cramer Robert (G, GE), pour la commission: Chacun a reçu l'excellent rapport écrit de la commission. Je n'ai pas beaucoup d'éléments à y ajouter. Je souhaite peut-être simplement résumer les points principaux qui nous ont amenés à classer finalement l'initiative du canton de Berne.

Le premier élément, qui est d'évidence le plus important, c'est qu'aujourd'hui, il n'y a strictement plus aucun besoin de légiférer. Il est exact que, dans un premier temps, c'est-à-dire le 22 janvier 2013, la commission avait estimé que l'initiative posait une vraie question et qu'il fallait autoriser les contrats de fourniture de prestations sexuelles tarifées. Sur quoi une décision importante a été prise par le Tribunal de district de Horgen, le 9 juillet 2013. A cette date, le tribunal en question a jugé que de tels contrats étaient parfaitement licites, qu'ils n'étaient pas contraires aux mœurs. Dès lors qu'une telle décision a été rendue, il n'y a plus aucune raison